



# Beurteilung und Selektion am Übergang Sek I – Sek II: Bedeutung, Zusammenspiel und Handlungsfelder

Stefan C. Wolter



# Nahtstelle Sek I – Sek II: Was steht auf dem Spiel?

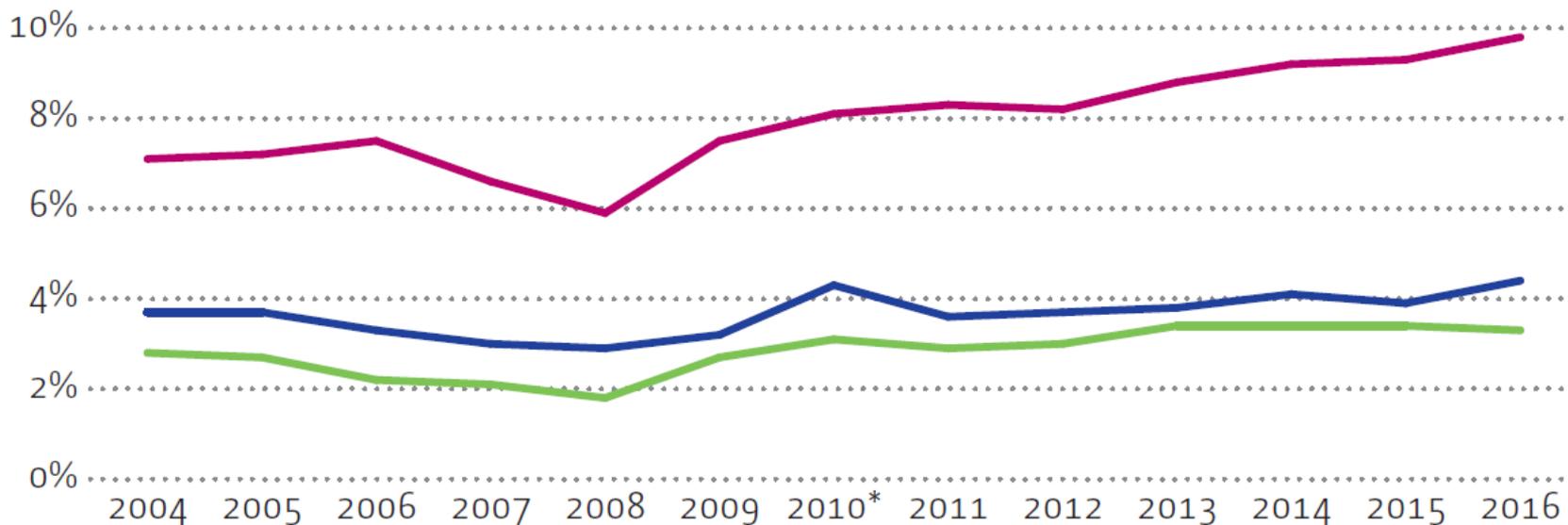
1. Dass die Nahtstelle nicht zur **Bruchstelle** wird (von Brücken und Warteräumen)
2. Dass die gewählte Ausbildung nicht nur passt, sondern auch **erfolgreich** absolviert wird (keine unnötigen Abbrüche und Repetitionen)
3. Dass die erfolgreich absolvierte Ausbildung auch eine reibungslose **Nahtstelle II** gewährleistet (kein kurzfristiger Gewinn auf Kosten langfristiger Nachteile)



Es steht viel auf dem Spiel

# Hohe Anforderungen an Kompetenzen am CH-er Arbeitsmarkt: Das 95% Ziel ist mehr denn je wichtig

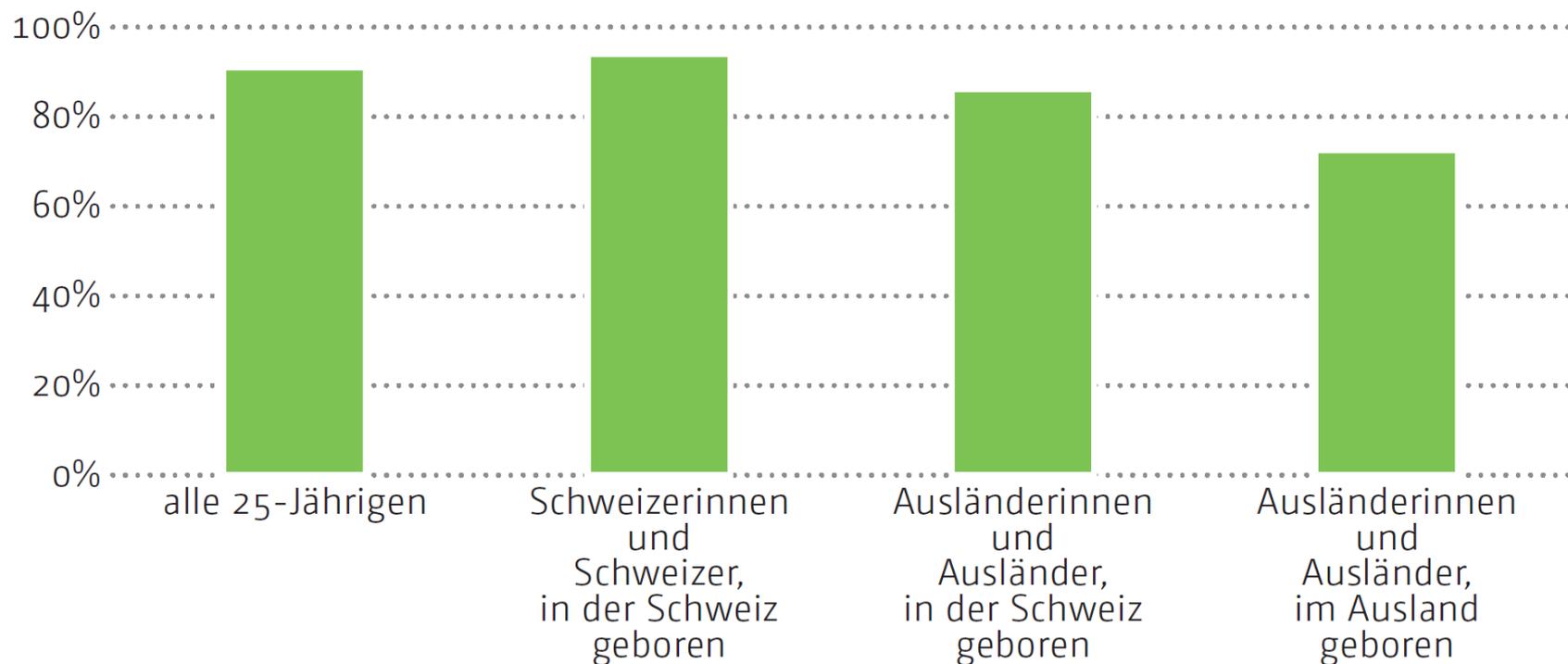
Erwerbslosenquote



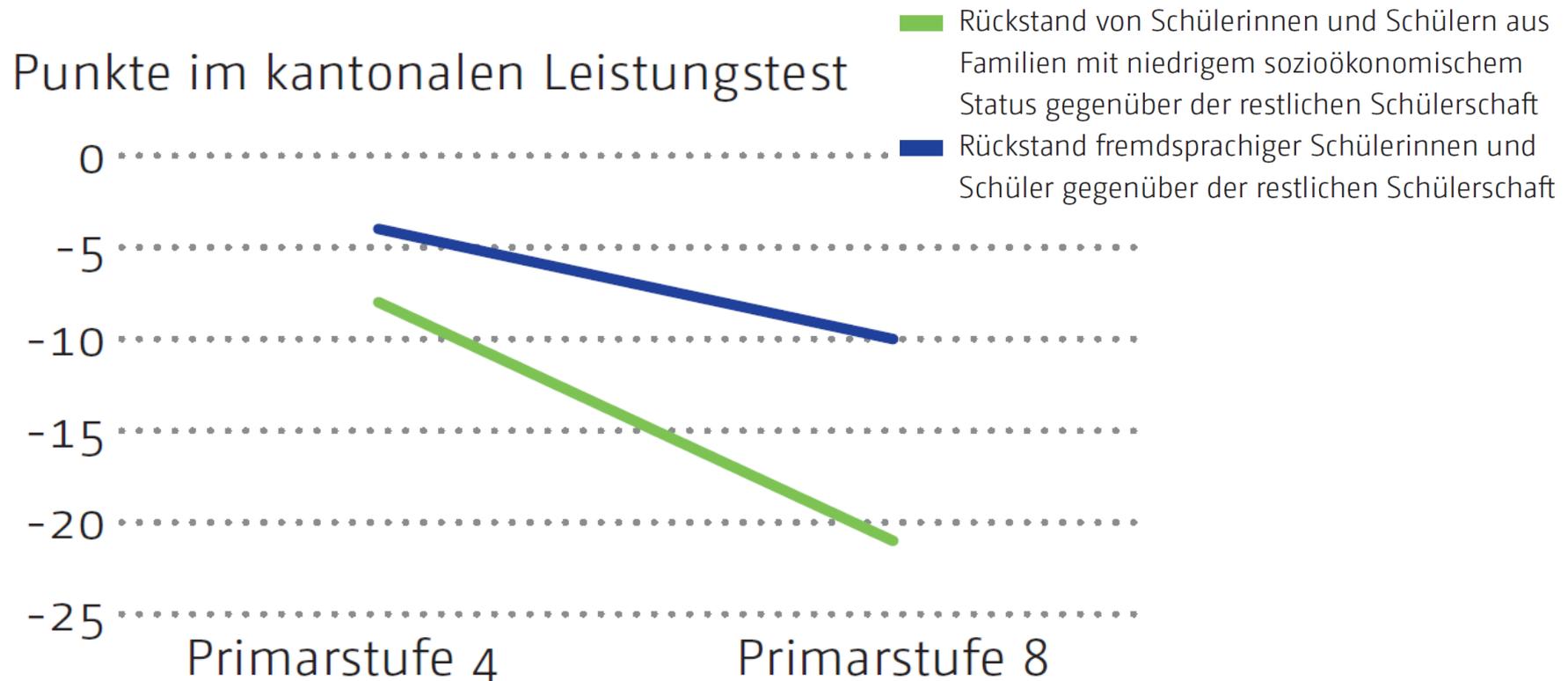
- Tertiärstufe
- Sekundarstufe II
- obligatorische Schule



Dass junge Menschen, die die ganze Schulzeit in der Schweiz verbracht haben, auf der SEK II nicht erfolgreich sind, muss zu denken geben



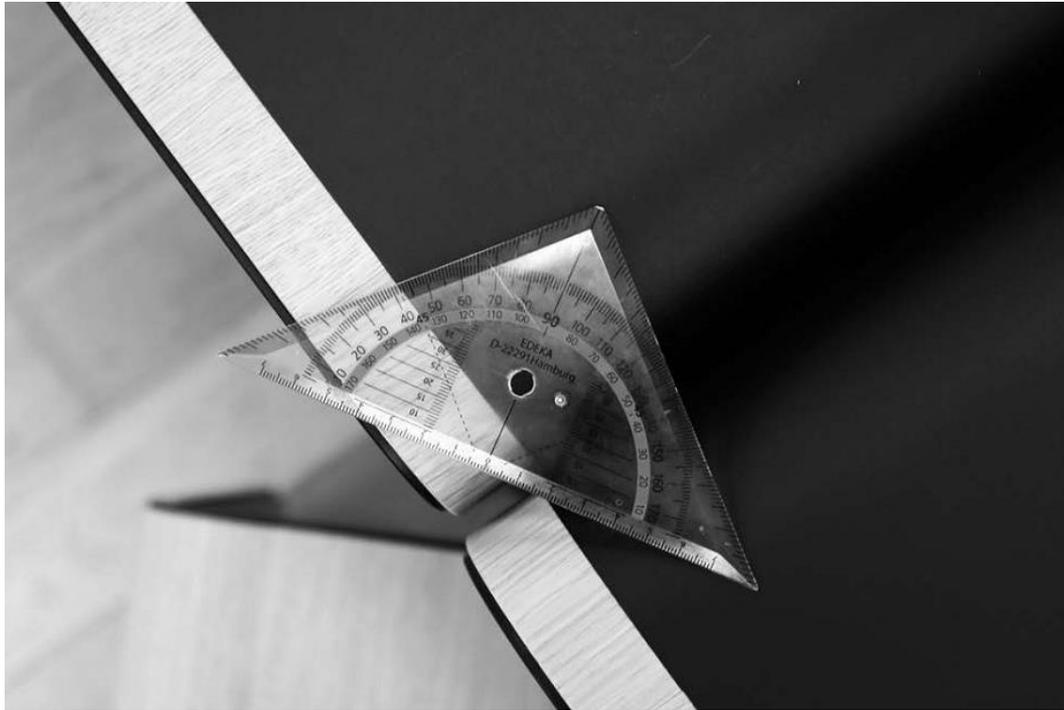
# Aber nicht alles ist eine Frage der Nahtstelle





# Folgende Themen erwarten Sie unter anderen

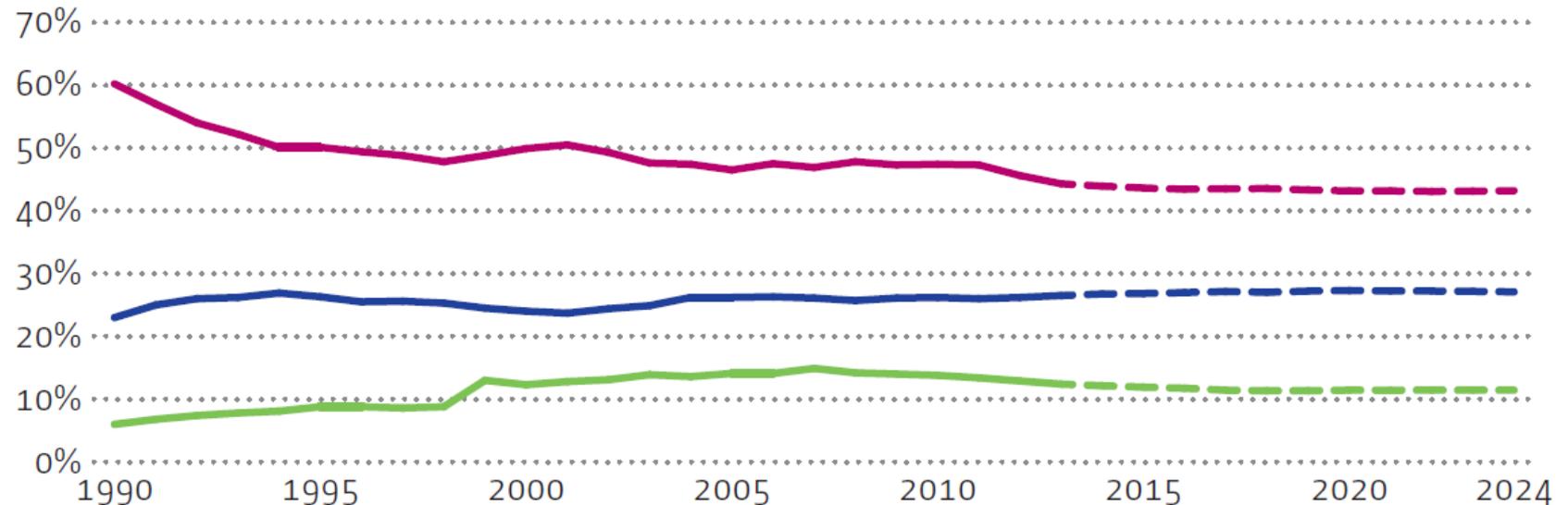
1. **Zwischenlösungen** und Brückenangebote: ist Hilfe immer gut?
2. **Allgemeinbildung** oder **Berufsbildung?**  
Selektionsmechanismen und ihre sozialen Folgen
3. **Institutionen, Märkte** und **Demographie** prägen  
Entscheide ebenso wie Beurteilungen und Selektion
4. **Entscheide** mit weitreichenden Folgen: **Gender** und  
die Herausforderungen neuer Berufe



# Nahtstellen als Bruchstellen

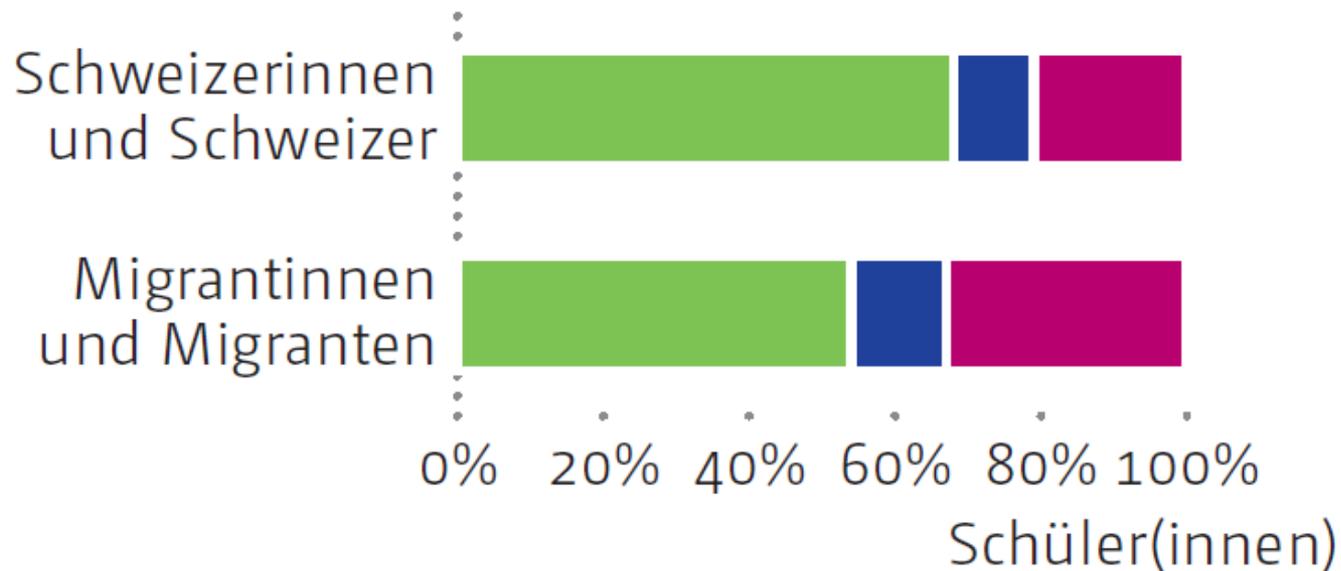
# Hohe Zahl der Zwischenlösungen; grosse interkantonale Heterogenitäten

Übertrittsquote



- Zwischenlösungen
- Allgemeinbildung (Gymnasium, Fachmittelschule)
- berufliche Grundbildung

# Bei Migrant/-innen erklären Kompetenzunterschiede nur 2/3 der Differenz: was sonst?



- *on track*
- Repetition, Dropout
- Zwischenjahr



# Angebote stossen bei entscheidungsschwachen Jugendlichen auf fruchtbaren Boden

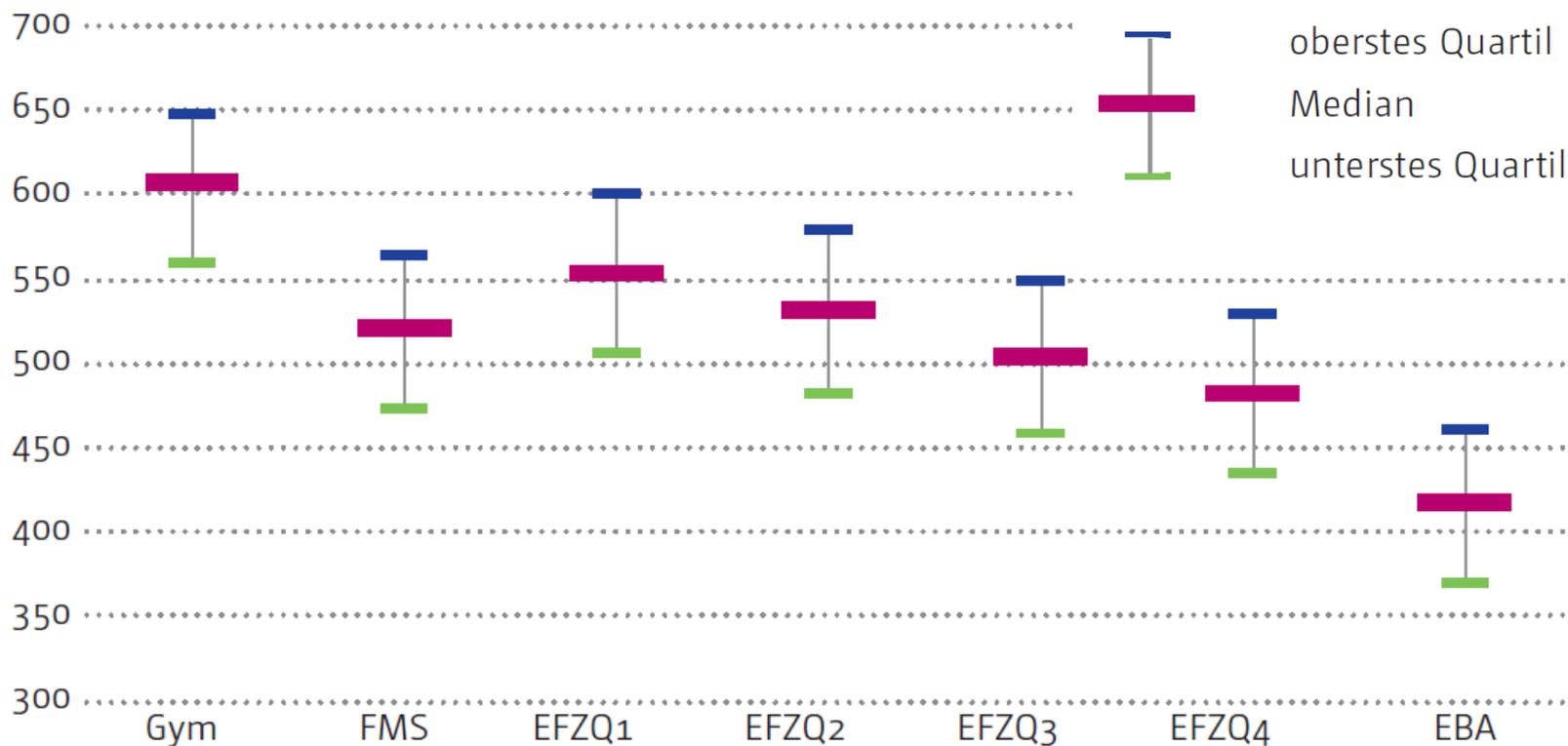
- ▶ In einer Studie mit 1'500 Berner Schüler/innen, haben rund **20% anfangs der 8. Klasse** angegeben eine Zwischenlösung zu wählen
- ▶ Die Wahrscheinlichkeit tatsächlich eine Zwischenlösung zu wählen war **1½ Jahre** später auch signifikant höher
- ▶ Neben schulischen Noten und Migrationsstatus war ein externer ***Locus of Control*** entscheidend und zwar ebenso stark wie schlechte Noten



# Allgemeinbildung oder Berufsbildung

# Primär eine Frage der Kompetenzen – aber nicht nur: Teilweise grosse Überlappungen

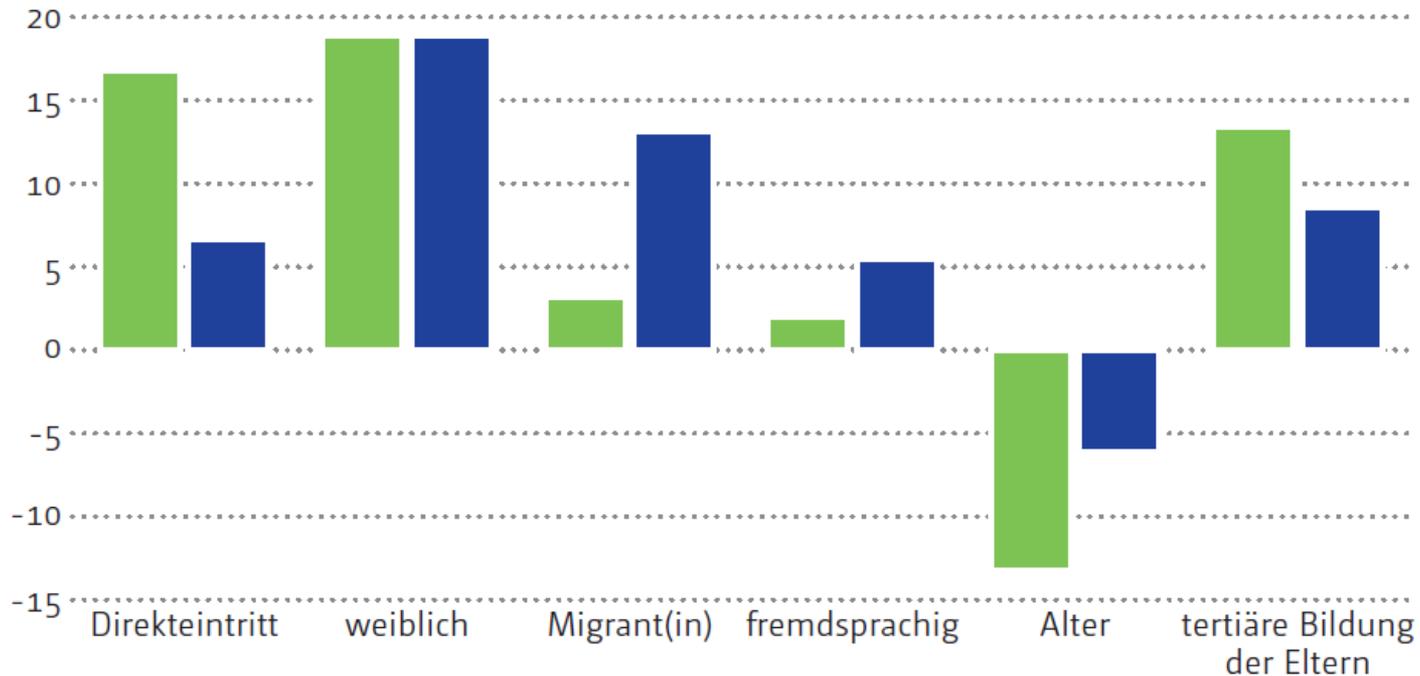
PISA-Punkte Mathematik



# Berufsbildung vs. Allgemeinbildung: Präferenzen und Übertrittssysteme entscheiden mit

Daten: SEATS (siehe auch *Wolter & Zumbühl, 2017b*)

Differenz in Prozentpunkten



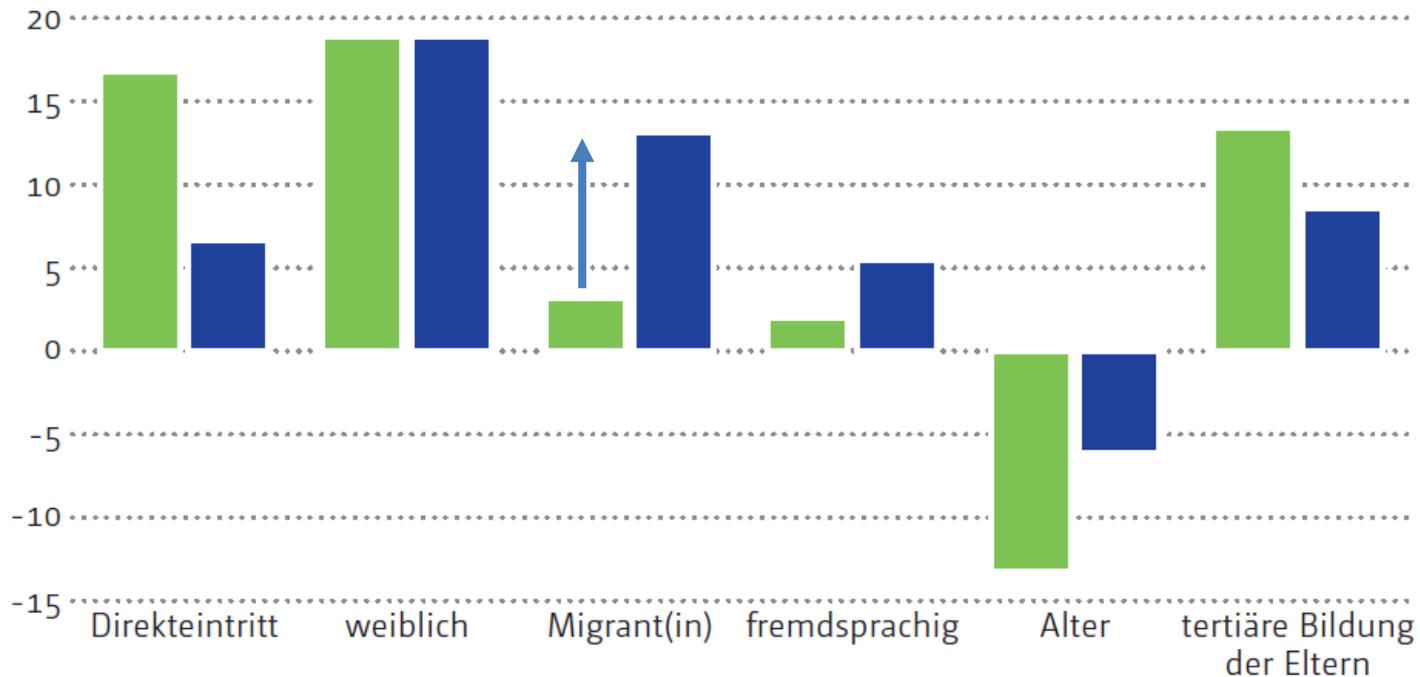
■ Kompetenzunterschiede nicht berücksichtigt

■ Kompetenzunterschiede berücksichtigt

# Migrant/-innen wählen gemessen an ihren Kompetenzen zu oft die Allgemeinbildung

Daten: SEATS (siehe auch *Wolter & Zumbühl, 2017b*)

Differenz in Prozentpunkten

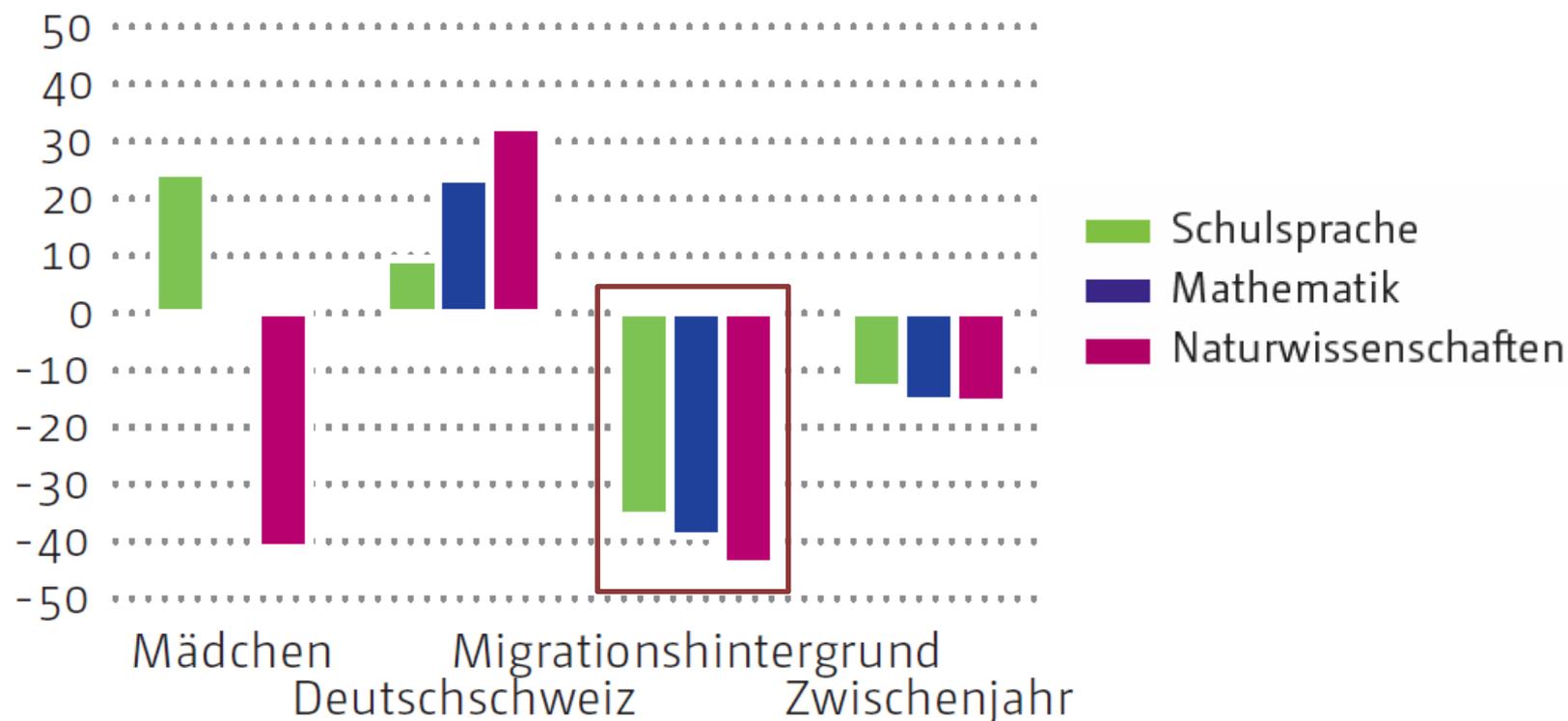


■ Kompetenzunterschiede nicht berücksichtigt

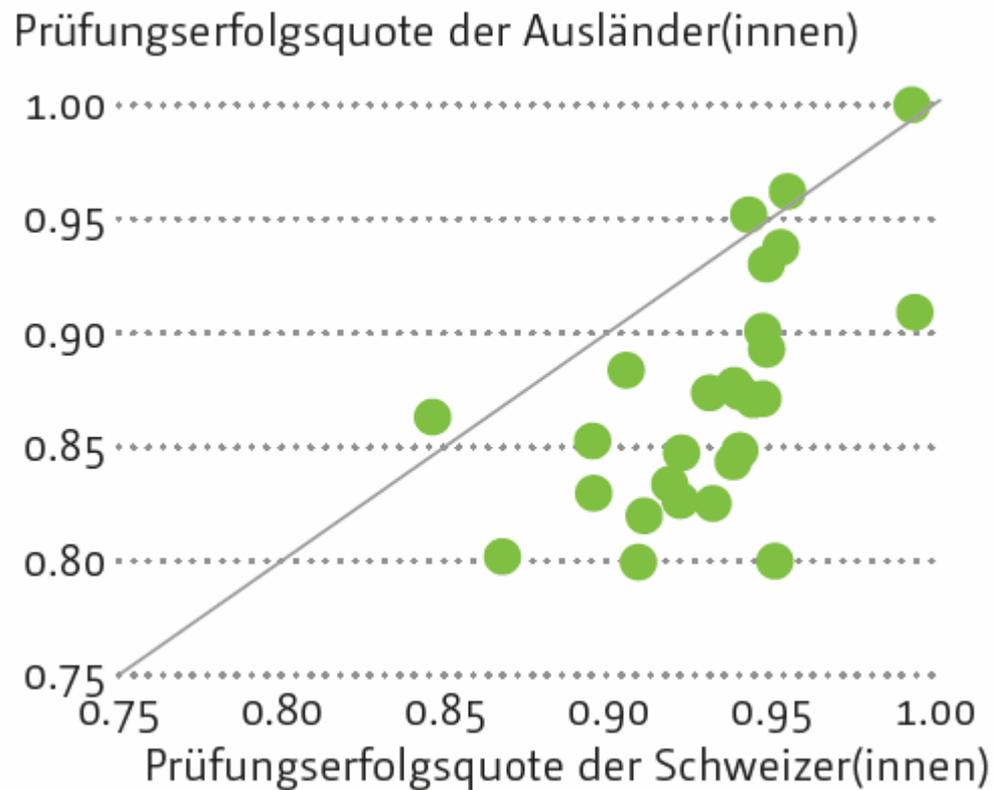
■ Kompetenzunterschiede berücksichtigt

# Migrant/-innen haben aber in der Berufsbildung andere Präferenzen

Abweichungen in PISA-Punkten (PISA 2012)

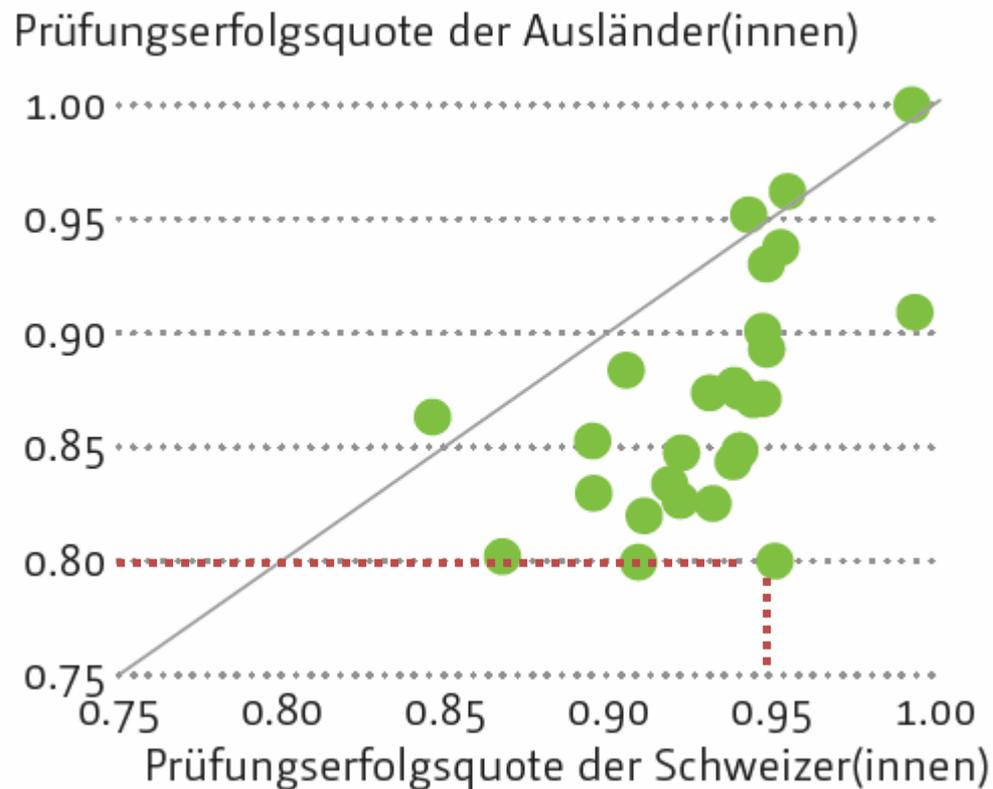


# Prüfungserfolg bei der Lehrabschlussprüfung nach Kanton und Nationalität (2016)



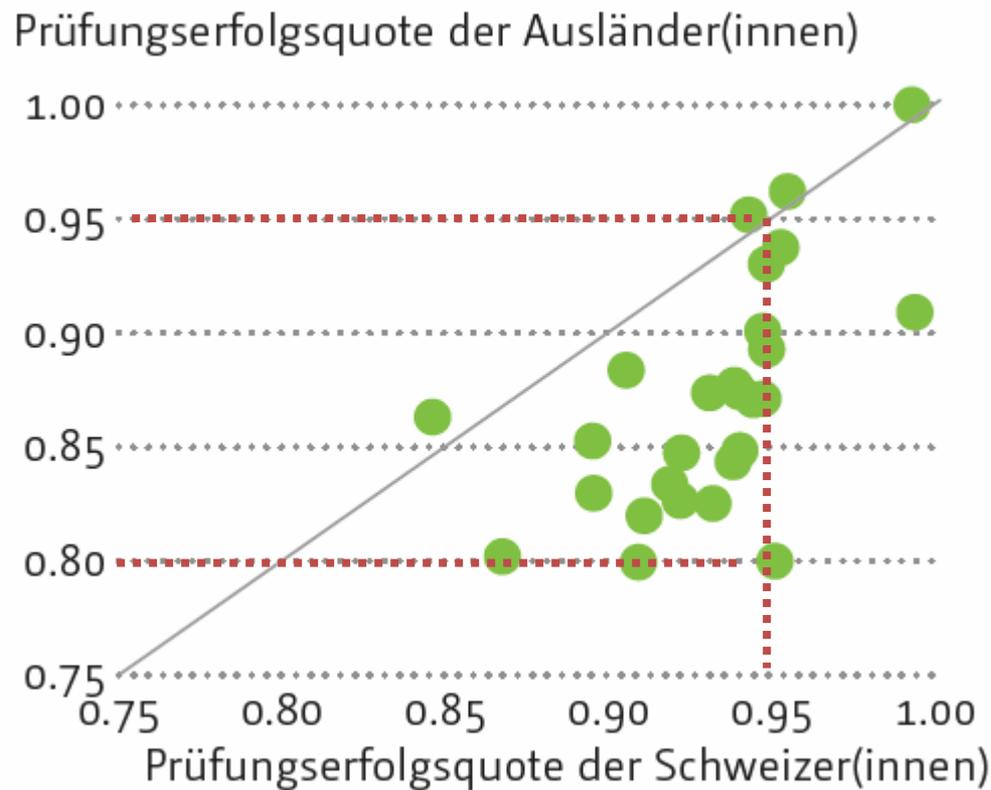
Daten: BFS

# Prüfungserfolg bei der Lehrabschlussprüfung nach Kanton und Nationalität (2016)



Daten: BFS

# Aber was erklärt die riesigen Unterschiede zwischen den Kantonen?

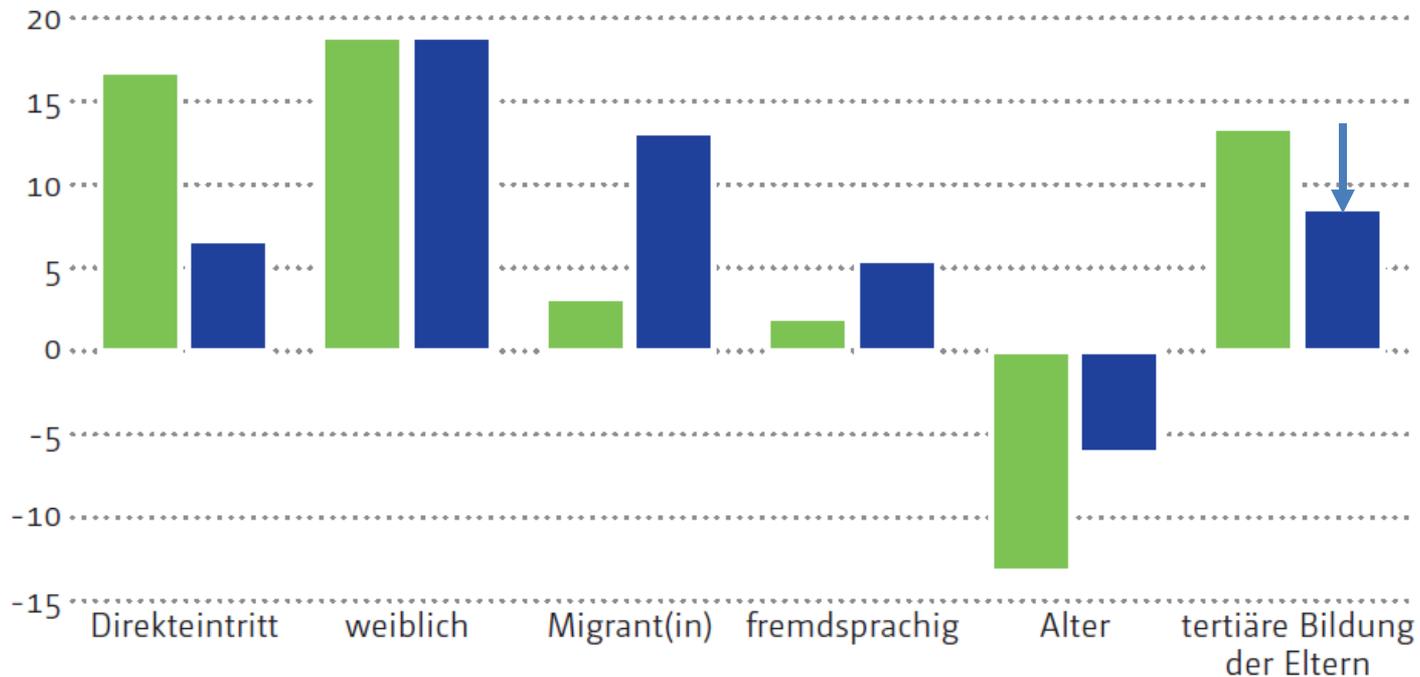


Daten: BFS

# Kompetenzen erklären die Übervertretung von Akademikerkindern nicht vollständig

Daten: SEATS (siehe auch *Wolter & Zumbühl, 2017b*)

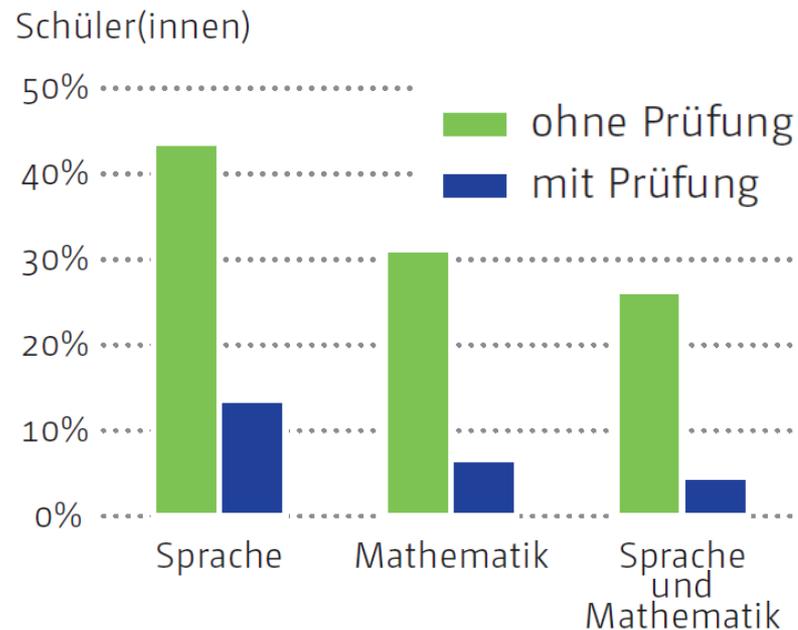
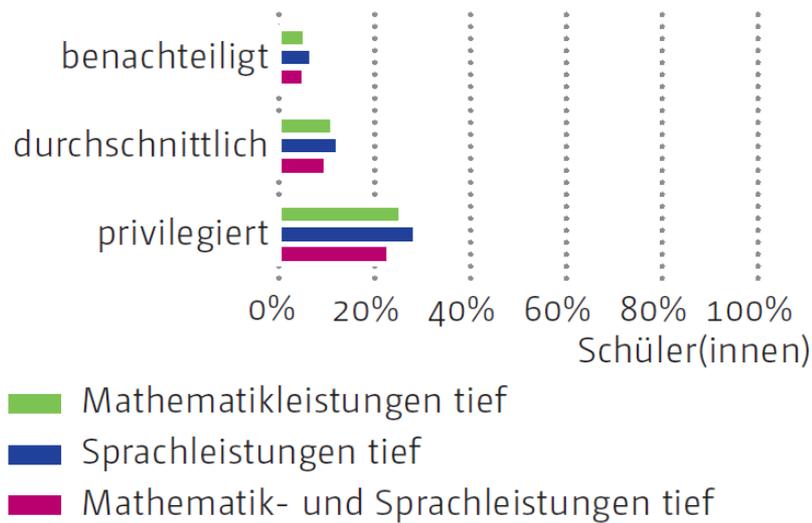
Differenz in Prozentpunkten



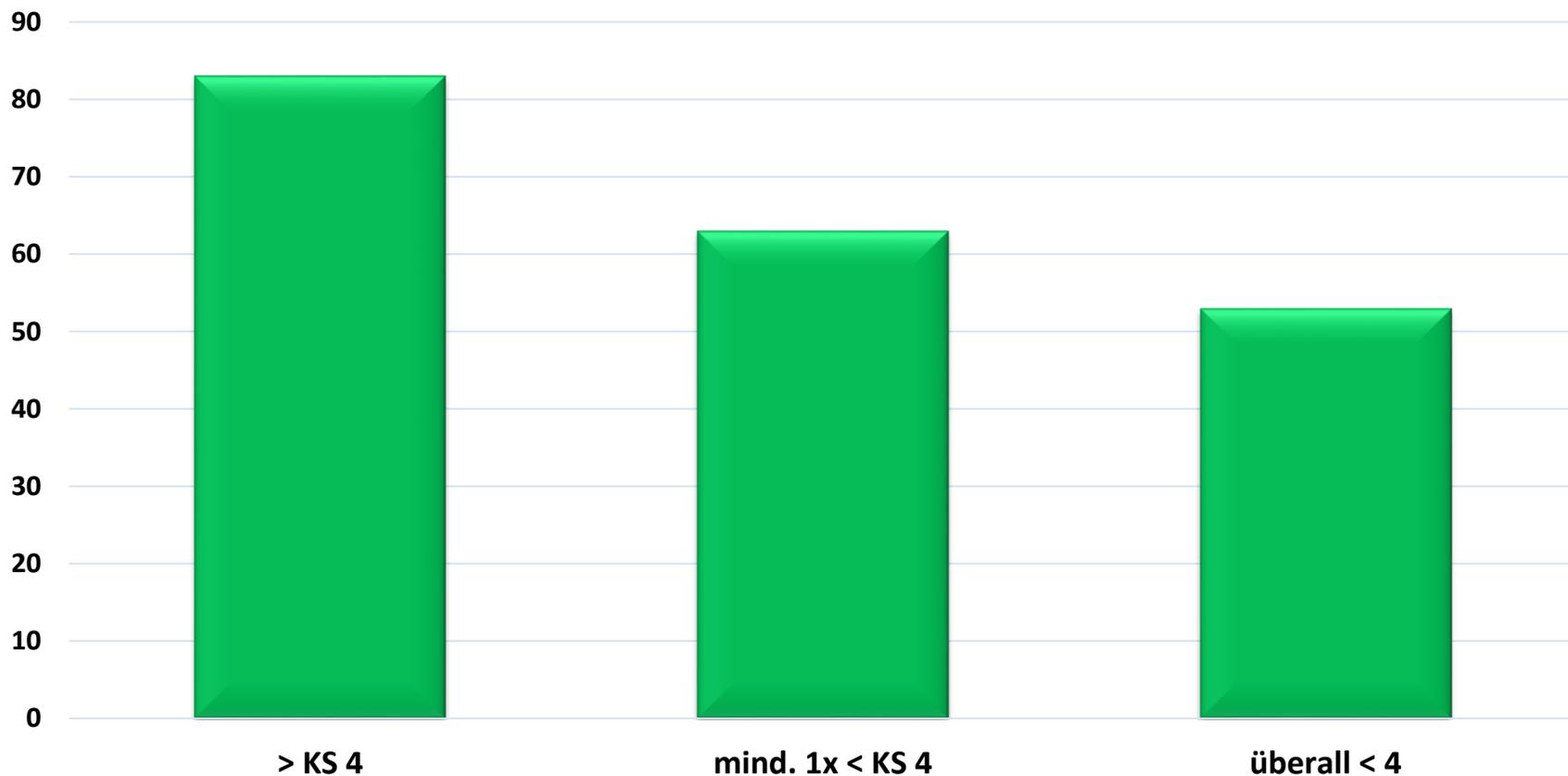
■ Kompetenzunterschiede nicht berücksichtigt

■ Kompetenzunterschiede berücksichtigt

# Wer und wie gelangt man überhaupt ans Gymnasium?



# Spielen PISA Punkte eine Rolle? Wahrscheinlichkeit «on track» zu sein nach PISA Kompetenzen

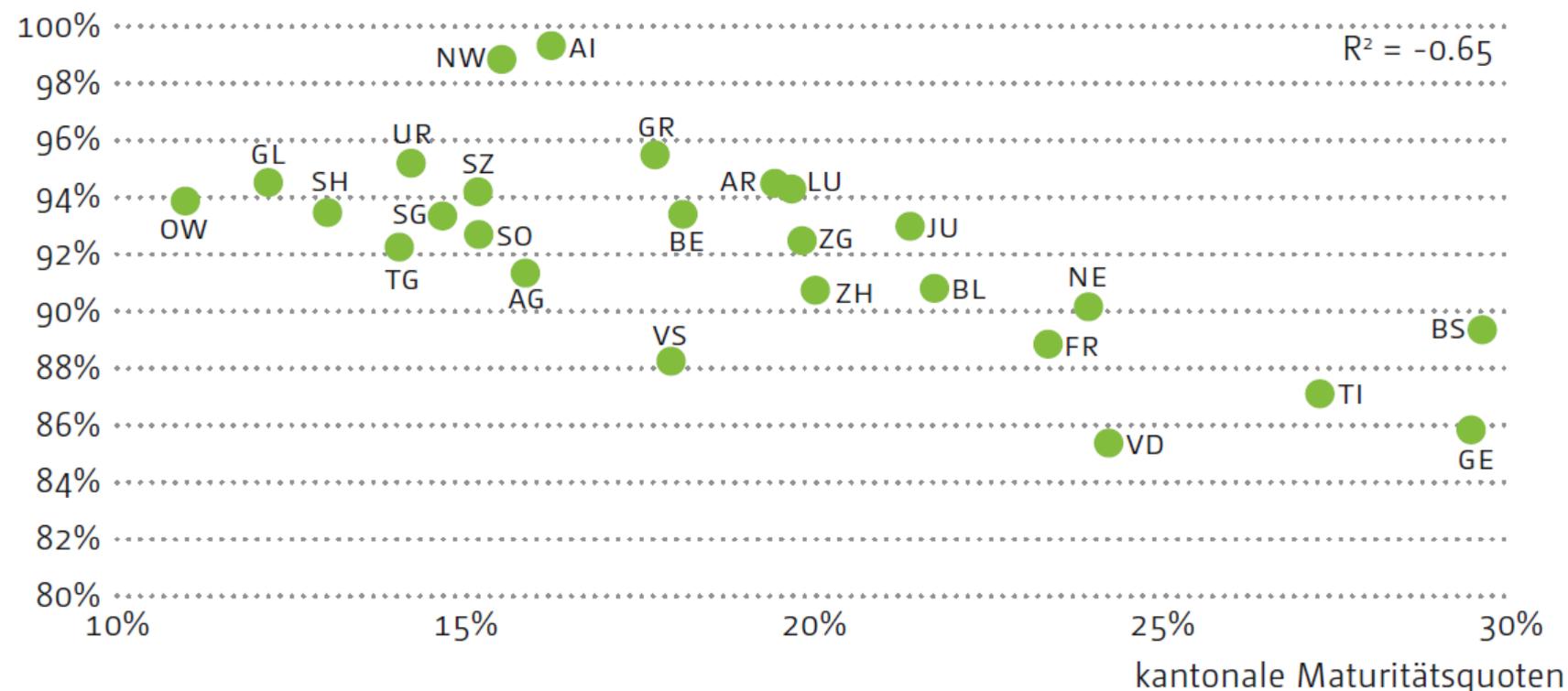




# Institutionen, Märkte und Demographie

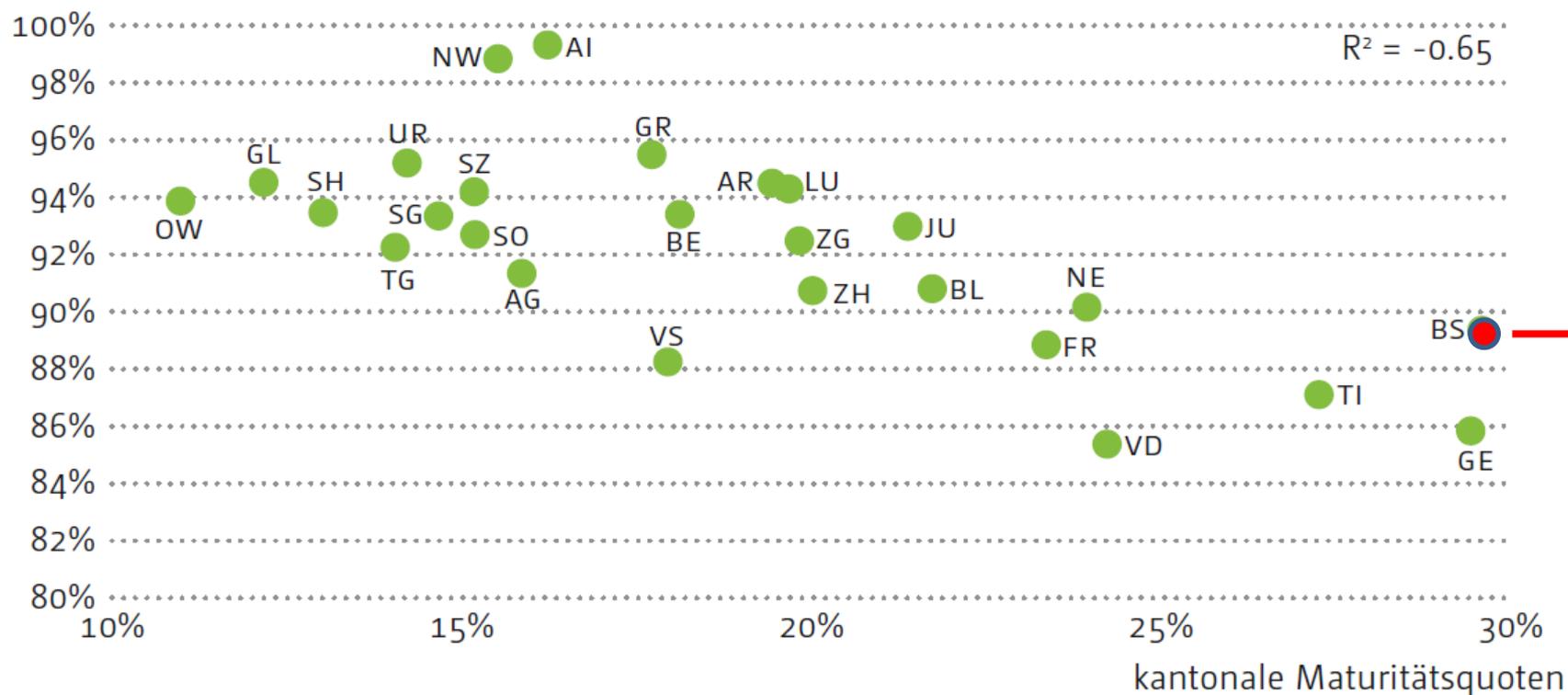
# Institutionen: Was die Gymnasien der Berufsbildung entziehen hat auch dort Konsequenzen

kantonale Erfolgsquoten bei der Lehrabschlussprüfung



# Und wir haben noch nicht alles gesehen

kantonale Erfolgsquoten bei der Lehrabschlussprüfung

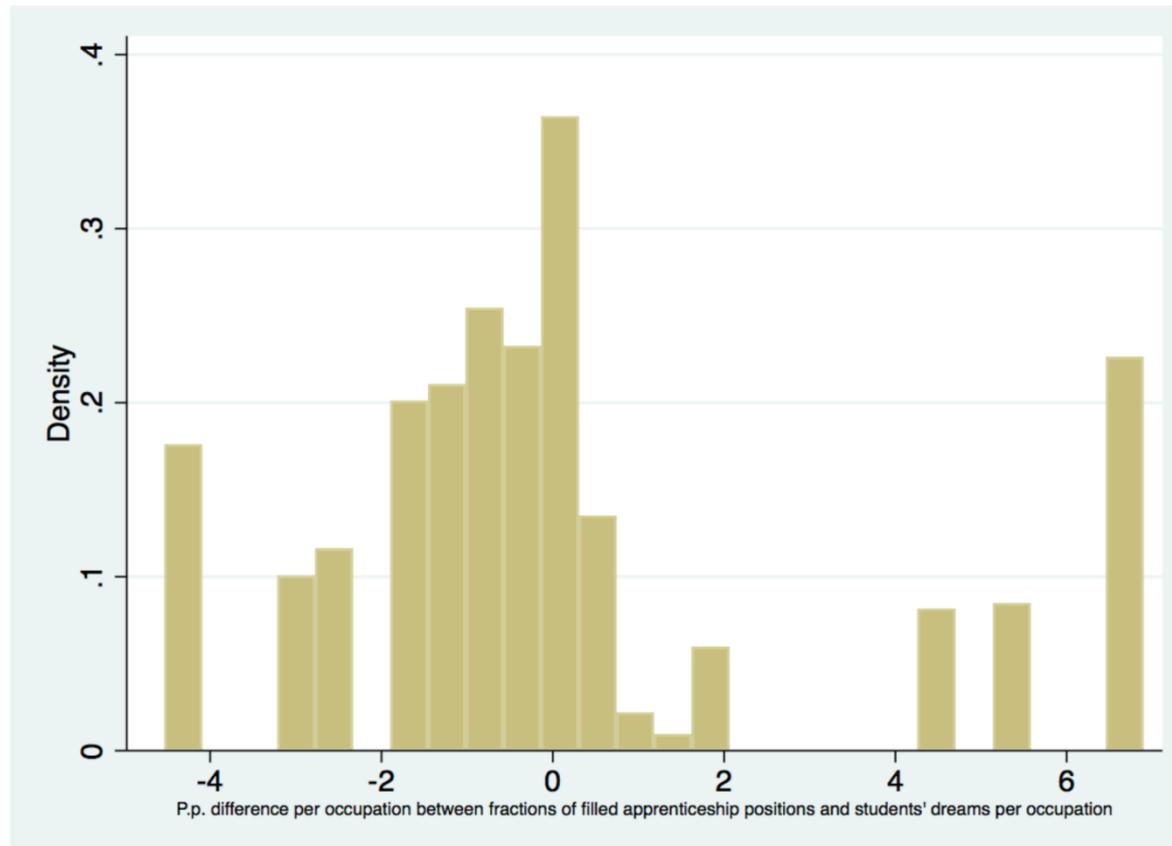




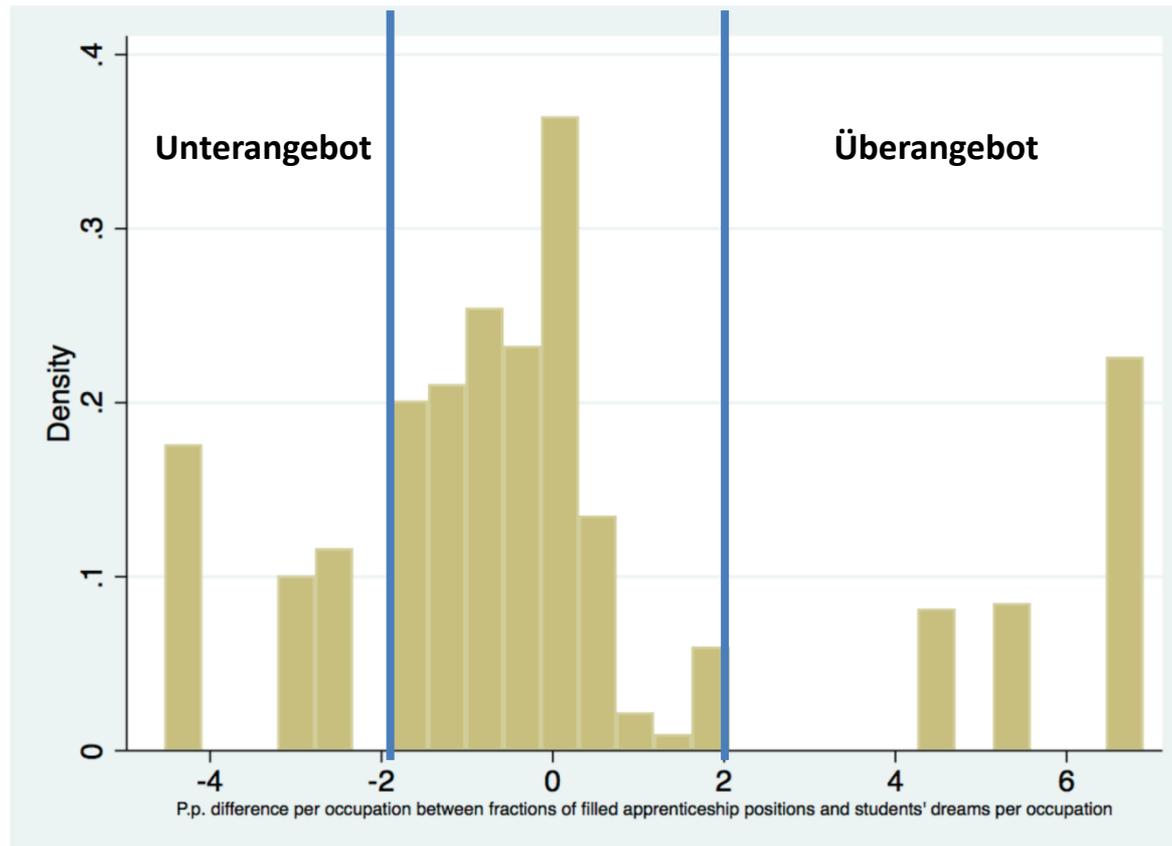
# Warum sinken in Kantonen mit hohen Maturitätsquoten nicht einfach die Anforderungsprofile der Lehren?

- ▶ Kantonale **Maturitätsquoten** und das durchschnittliche Anforderungsprofil einer Lehre sind **nicht** korreliert
- ▶ Wo es viele **vollschulische** berufliche Grundbildungen gibt, ist das durchschnittliche kantonale Anforderungsprofil sogar **höher**
- ▶ Und die Erfolgchancen in den **dualen** Ausbildungen tendenziell **geringer** (der Schwarze Peter)

# Märkte: Was tun, wenn es zu viel oder zu wenig Lehrstellen im Wunschberuf gibt?



# Märkte: Was tun, wenn es zu viel oder zu wenig Lehrstellen im Wunschberuf gibt?





# Konsequenzen auf die Berufswahl

- ▶ **Mehrheit** der Jugendlichen wählt einen anderen Lehrberuf als den ursprünglichen Wunschberuf (72%) – **not surprising**



# Konsequenzen auf die Berufswahl

- ▶ **Mehrheit** der Jugendlichen wählt einen anderen Lehrberuf als den ursprünglichen Wunschberuf (72%)
- ▶ Jugendliche, die eher auf ein Überangebot an Lehrstellen treffen, **verharren** mehrheitlich in ihrem Wunsch – **Berufswahlunterricht scheinbar ohne Wirkung**



# Konsequenzen auf die Berufswahl

- ▶ **Mehrheit** der Jugendlichen wählt einen anderen Lehrberuf als den ursprünglichen Wunschberuf (72%)
- ▶ Jugendliche, die eher auf ein Überangebot an Lehrstellen treffen, **verharren** mehrheitlich in ihrem Wunsch
- ▶ Jugendliche, die eher auf ein Unterangebot treffen, wechseln nicht, sondern machen ein **Zwischenjahr** – insbesondere bei schlechten Noten

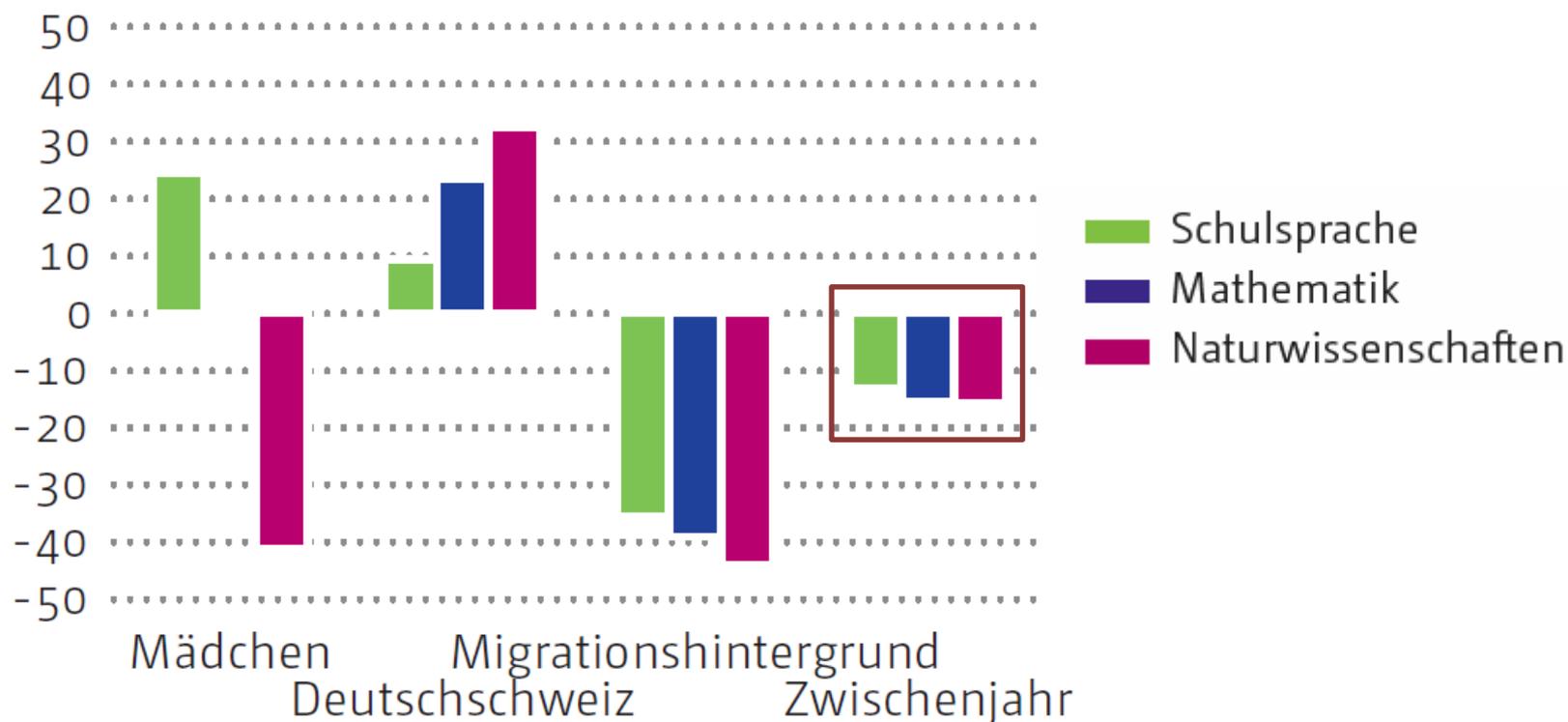


# Mittelfristige Folgen

1. Das **Verschieben** des Übertrittes in die Sekundarstufe II wird den meisten Jugendlichen trotzdem **nicht** die Wunschlehrstelle bringen

# Ein Zwischenjahr verbessert die Qualität der Lehrstelle um ein viertel Jahr Schulkompetenzen

Abweichungen in PISA-Punkten (PISA 2012)





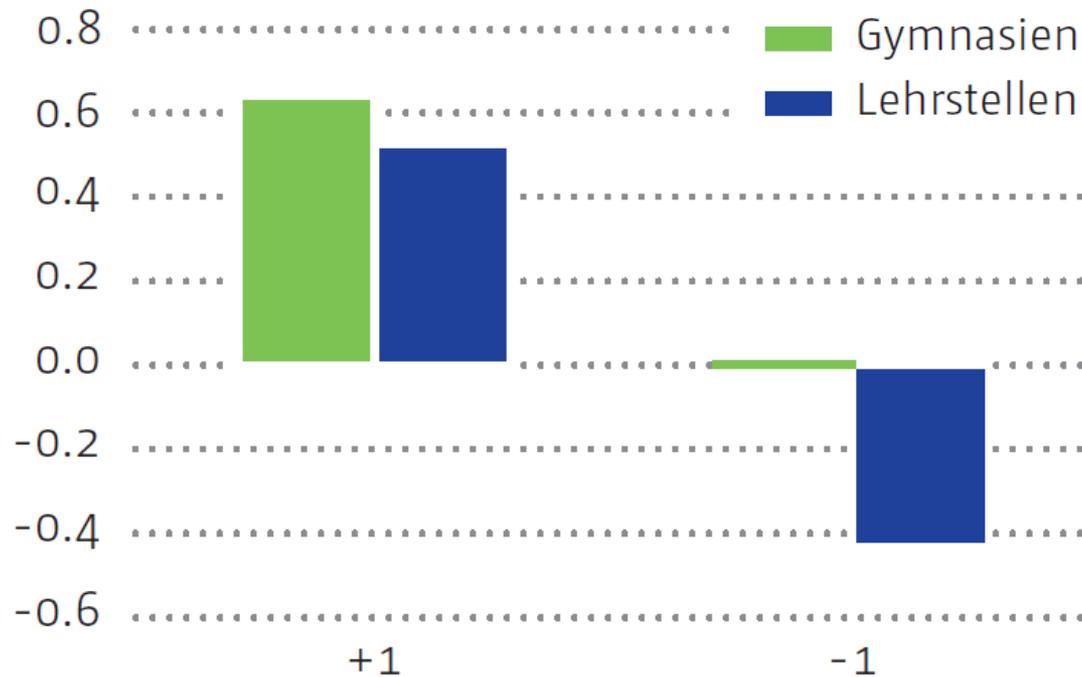
# Mittelfristige Folgen

1. Das **Verschieben** des Übertrittes in die Sekundarstufe II wird den meisten Jugendlichen trotzdem **nicht** die Wunschlehrstelle bringen
2. Die **stabile Wahl** bei einem Überangebot an Lehrstellen im Wunschberuf führt anscheinend zu einem suboptimalen Suchprozess:

- **Folge: Signifikant mehr Lehrabbrüche dieser Gruppe**

# Demographie: Oder warum es gut ist in eine kleine Kohorte hinein geboren worden zu sein

relative Veränderung der aufgenommenen Schülerinnen und Schüler





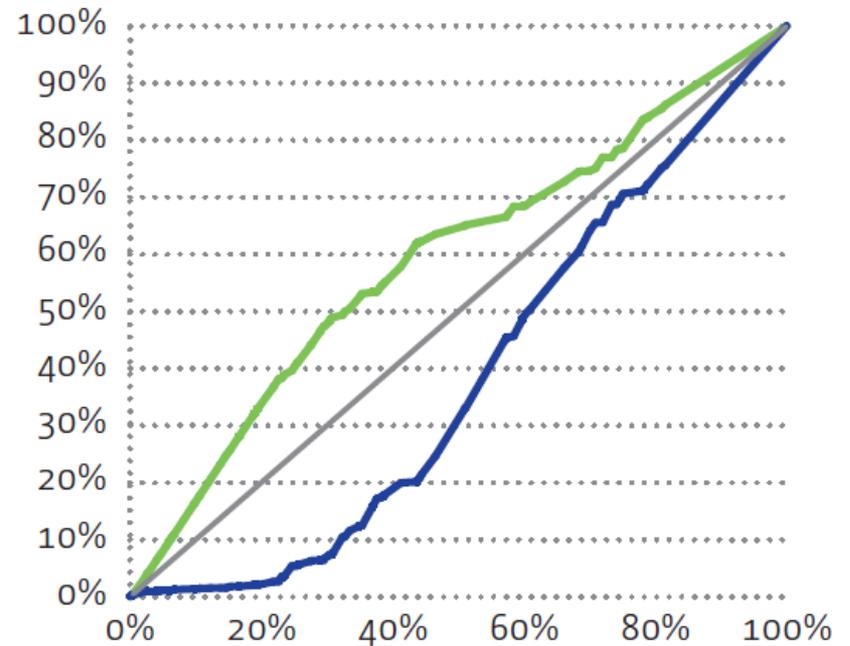
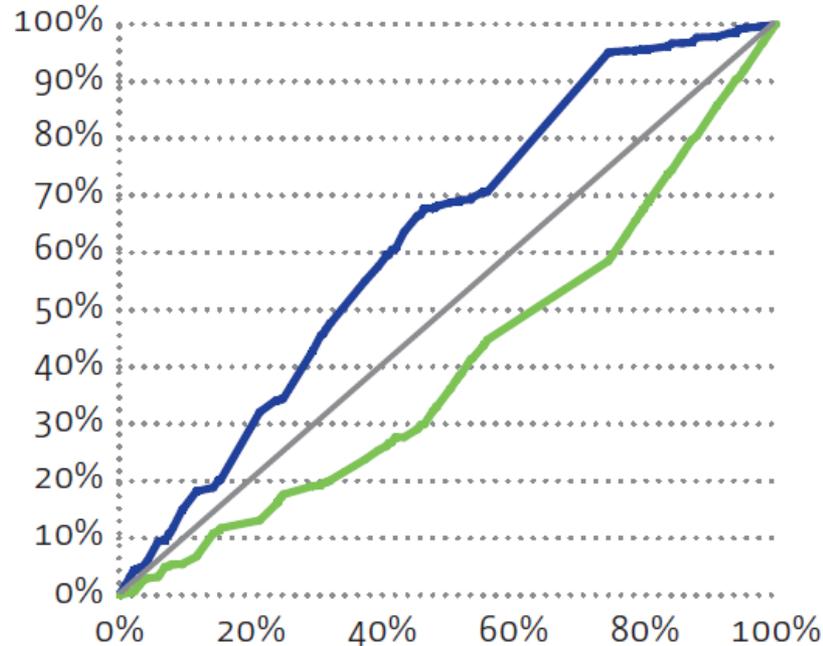
# Gender und die Berufe der Zukunft

# Sprachen, Mathematik und Geschlecht

## Mathematik

## Fremdsprachen

Anzahl Lehrverhältnisse



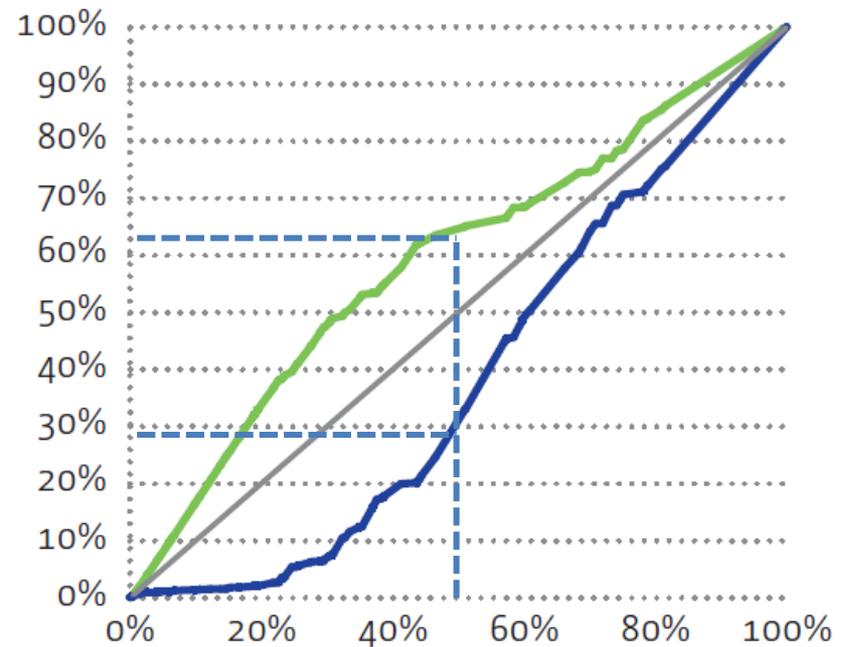
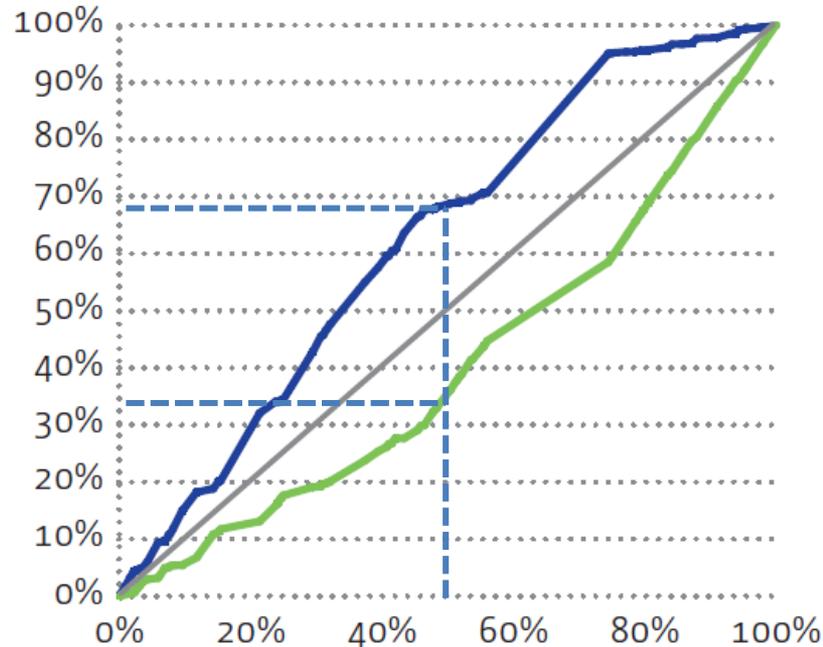
Anzahl Lehrverhältnisse nach Anforderungsniveau (aufsteigend)

# Spiegelbild für den Durchschnittsberuf

## Mathematik

## Fremdsprachen

Anzahl Lehrverhältnisse

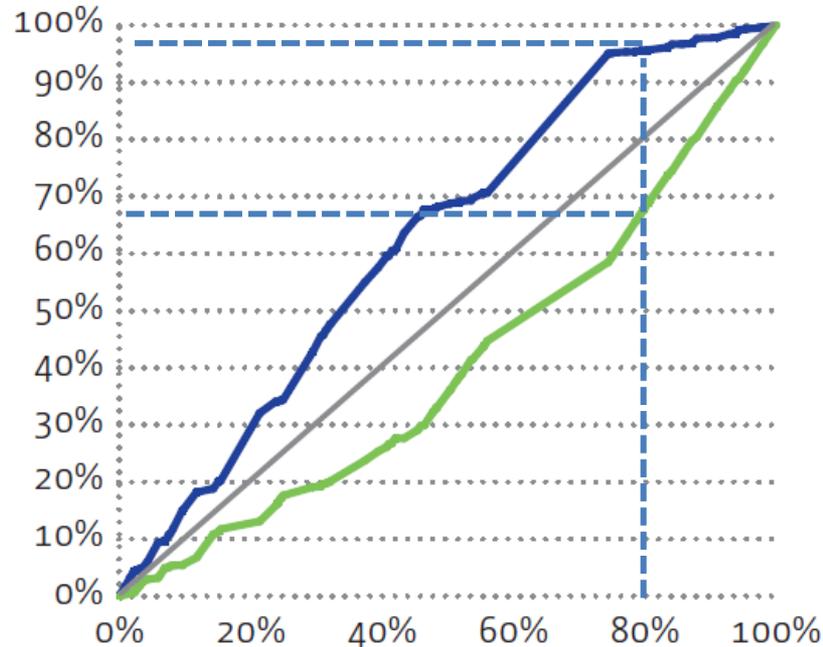


Anzahl Lehrverhältnisse nach Anforderungsniveau (aufsteigend)

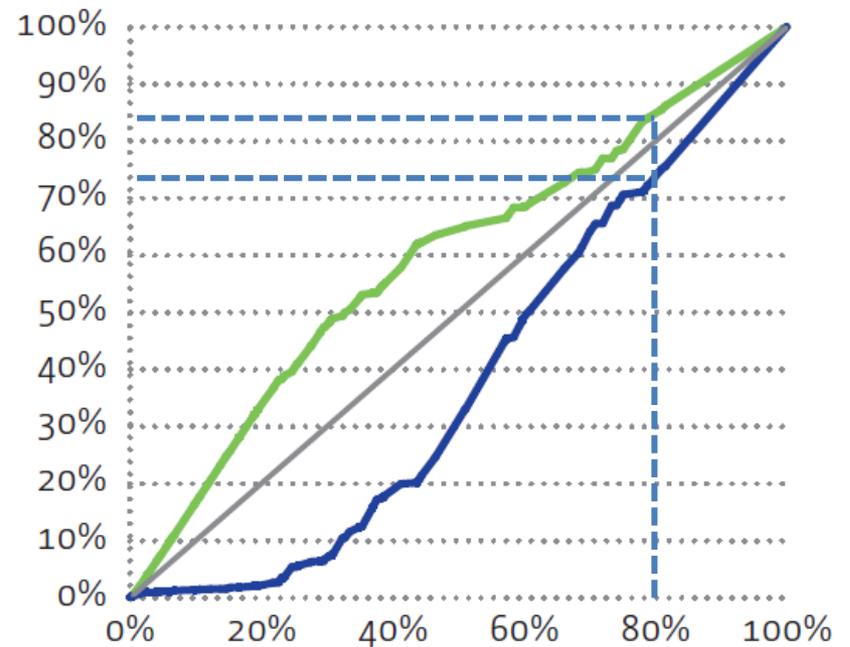
# Genderdifferenzen in den top-anspruchsvollen Berufen stärker zulasten der Frauen

## Mathematik

Anzahl Lehrverhältnisse



## Fremdsprachen



Anzahl Lehrverhältnisse nach Anforderungsniveau (aufsteigend)



# Schlussfolgerungen

1. **Die** Nahtstelle I gibt es nicht; grosse **Heterogenitäten** nach Kantonen (Institutionen)
2. Wo **Selbstselektion** erleichtert wird, sind häufig suboptimale Entscheidungen feststellbar, da Präferenzen und Kompetenzen nicht immer das Gleiche sind
3. **Berufs- und Laufbahnberatung** sind deshalb sehr wichtig, aber deswegen **nicht automatisch** effektiv
4. Entscheidungen an der Nahtstelle I müssen auch vor dem Hintergrund **langfristiger Konsequenzen** überdacht werden (bspw. Gender)



**VIELEN DANK FÜR  
IHRE AUFMERKSAMKEIT**